

Berufsverband der Deutschen Urologen e.V.

Urologe 2014 · 53:1102

DOI 10.1007/s00120-014-3576-3

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2014

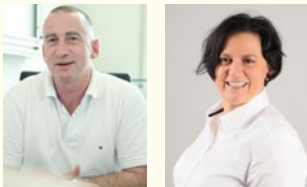
Redaktion

W. Bühmann, Wenningstedt/Sylt

+++ URO-Telegramm +++

Neues aus dem BDU

Neuwahlen im Hauptausschuss



Anlässlich der Frühjahrs - Hauptausschusssitzung in Weimar wählte der Hauptausschuss als Nachfolger für Frau Dr. Simone Maier, die nach zwei Amtsperioden nicht mehr zur Verfügung stand, Herrn Dr. Holger Uthhoff, Speyer, zum Sprecher des Hauptausschusses. Herr Uthhoff übt dieses Amt in Personalunion als BDU-Landesvorsitzender Rheinland-Pfalz aus. Wir danken Simone Maier für ihre engagierte Arbeit und wünschen Holger Uthhoff eine glückliche Hand.



BDU-Neuwahlen in Baden-Württemberg



Der BDU-Landesverband wählte auf seiner Mitgliederversammlung einen neuen dreiköpfigen Landesvorstand. Die langjährige Vorsitzende Dr. Simone Maier, Reutlingen, trat nach zwei Amtsperioden nicht wieder an. Für ihren Einsatz im Landesverband und Hauptausschuss danken wir Simone Maier und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute. Neuer Landesvorsitzender ist der Urologe und Belegarzt Dr. Marcus Ksoll, Heilbronn. Zweiter Landesvorsitzender wurde der Kollege Dr. Rudolf, auch Vorsitzender der AGNU. Wieder im Landesvorstand ist der Reutlinger Chefarzt Dr. Schwaibold, auch Mitglied im AK Angestellte Ärzte. Wir gratulieren den Kollegen zu ihrer Wahl und freuen uns auf eine

konstruktive Mitarbeit in den Gremien des Berufsverbandes.

Dr.med.Wolfgang Bühmann BDU-Pressesprecher



Neuer BDU-Arbeitskreis „Angestellte Ärzte“

Auf der konstituierenden Sitzung des neuen BDU-Arbeitskreises „Angestellte Ärzte“ am 24. Mai 2014 in Düsseldorf wurde Prof. Dr. Axel Heidenreich, Direktor der Urologischen Klinik des Universitätsklinikums Aachen, zum Vorsitzenden gewählt. Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Moritz Braun, Arzt für Urologie und spezielle urologische Chirurgie am Heilig Geist-Krankenhaus in Köln, wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden und BDU-Präsidiumsmitglied, Dr. Richard Berges, Köln, zum Schriftführer gewählt. Die Teilnehmer - Assistenten in Weiterbildung, Oberärzte, Chefärzte und Ordinarius - diskutierten unter anderem die Organisationsstruktur und benannten rele-

vante Thematiken wie Vertragswerke, Arbeitsverhältnisse (z.B. Arbeitszeitmodelle), Ausbildung und sektorübergreifende Versorgung sowie Kommunikationswege zur Bekanntmachung des neuen Gremiums, mit dem wir die Interessenvertretung angestellter Urologinnen und Urologen nun optimieren. Seit dem Vertragsarztänderungsgesetz haben wir heute nicht nur angestellte Berufsverbandsmitglieder in den Kliniken, sondern immer mehr Mitglieder in Medizinischen Versorgungszentren und auch in den Praxen. Als Berufsverband aller Urologinnen und Urologen wollen wir auch diese spezifischen Interessen in der Berufs- und Standespolitik gezielt vertreten und deshalb konsequenterweise in einem speziellen Arbeitskreis bündeln. Damit stellen wir unsere Berufs- und Standespolitik auf eine zusätzliche Säule zur Zukunftssicherung unseres Faches. Auf einer Klausurtagung im Sommer 2014 wird der AK „Angestellte Ärzte“ Arbeitsinhalte und Aufgaben weiter spezifizieren, um seine Tätigkeit zeitnah aufnehmen zu können.

GKV-Finanzstruktur- und Qualitäts-Weiterentwicklungsgesetz – GKVFWG. Qualität ja, aber...

Grundsätzlich begrüßt der SpiFa die Qualitätsorientierung, die mit dem Gesetz GKV-Finanzstruktur- und Qualitäts-Weiterentwicklungsgesetz festgeschrieben geschrieben werden soll. „Die Politik soll nicht so tun, als habe sie die Qualitätsorientierung erfunden. Die Diskussion schwelt seit fast 15 Jahren. In dieser Zeit haben die Ärzte vieles bewegt“, kommentiert SpiFa-Vorstand Dr. Axel Schroeder. „Praxen sind zertifiziert, Ärztinnen und Ärzte bilden sich regelmäßig überprüfbar fort, Leitlinien sorgen für

schlüssige Behandlungspfade, um nur einige Beispiele zu nennen.“ Es muss sich erst noch erweisen, ob eine techno-bürokratische Vergleichbarkeit ein Qualitätsplus bringen wird: „Wir Ärzte haben in die medizinische Leistungserbringung mehr Transparenz gebracht. Diese ermöglicht immer noch eine individuelle Medizin für Patienten. Dass muss auch der wirkliche Qualitätsmaßstab bleiben“, betont Axel Schroeder. „Ein Ärzte-Ranking macht Patienten nicht gesund. Institutsbasierte Medizinaufsicht heilt nicht, aber sie produziert die Gefahr der ‚Schema-F‘ Medizin. Ärzte müssen sich aber weiterhin trauen können, abseits normierter Wege - zu nichts anderem wird die

Qualitätsorientierung führen - Patienten zu helfen“, kritisiert SpiFa Hauptgeschäftsführer Lars F. Lindemann. Die Medizin in Deutschland, so Lindemann weiter, werde zunehmend zwischen Instituten eingemauert und damit bald bewegungsunfähig. IQWiG, AQUA, G-BA - alles neue Behörden und Steuerungsgremien - und immer noch weitere: Die Politik betreibt Institutsaktionismus, wo doch einfach nur eine solide Finanzierung Not täte. „Wir steuern bald auf eine automatisierte Medizin auf Knopfdruck zu. Ärztinnen und Ärzten wird grundlos misstraut. Statt medizinischer Verantwortung wird nur noch Schemagehorsam gefordert - zu Las-

ten des Patienten“, so Lars Lindemann

Herausgeber (V.i.S.d.P.):
Dr. med. Andreas Gassen,
Dr. med. Dirk Heinrich,
Dr. med. Axel Schroeder

SpiFa-Hauptgeschäftsführer:
RA Lars F. Lindemann
Straße des 17. Juni 106-108
10623 Berlin

SpiFa-Presskontakt:
Joachim Stier
SpiFa Pressesprecher
E-Mail: presse@spifa.de
M: 0170/2900 88 3